

## Günther, Johann Christian: [hat das ungetreue Glück] (1709)

1 Hat das ungetreue Glück  
2 Sich auf meinen Kopf verschworen?  
3 Hat mich denn das Misgeschick  
4 Stets zum Fangeball erkohren?  
5 Ey so wünsch ich tausendmahl,  
6 Lieber meinen Geist zu lassen,  
7 Als in einer solchen Qual  
8 Mich aus Überdruß zu haßen.

9 Lässt sichs gleich bisweilen an,  
10 Als wenn alles herrlich schiene,  
11 Und ist auf der Glückesbahn  
12 Alles wohl gebähnt und grüne,  
13 Ach, so kömmt doch allzu oft  
14 Ein erzörntes Unglückswetter  
15 Und zerschlägt mir unverhoft  
16 Die gehoften Lorbeerblätter.

17 Wie, wenn zu der Sommerszeit  
18 Phoebus uns zu schmeicheln pfleget,  
19 Juppiter ein dunckles Kleid  
20 Um die blauen Schultern leget,  
21 Also macht das Glück mit mir,  
22 Erstlich reicht es süße Freuden,  
23 Kurz darauf muß ich dafür  
24 Einen schweren Donner leiden.

25 Hier erscheint ein falscher Freund  
26 Und bestellt mir Fall und Neze,  
27 Dort betrübet mich ein Feind,  
28 Den ich zwar nicht wichtig schäze,  
29 Doch hernach erfahren muß,  
30 Daß die allerkleinsten Fliegen

31 Sich nicht nur an unsern Fuß,  
32 Sondern auch ans Haupt verfügen.

33 Denen ich viel zugetraut,  
34 Diese laßen mich jezt stecken,  
35 Und vor welchen mir gegraut,  
36 Diese laßen sich erwecken  
37 Und ertheilen Rath und That,  
38 Den mir nicht ein andrer giebet,  
39 Der nur leere Worte hat  
40 Und um seinen Vortheil liebet.

41 Falsches Glücke, sieh auf mich,  
42 Schwinge nicht stets dein Gefieder,  
43 Steh einmahl und laße dich  
44 Von der glatten Kugel nieder!  
45 Bleib doch nur ein wenig stehn!  
46 Halt, halt an, du must mich küßen;  
47 Halt, ich las dich eh nicht gehn,  
48 Bis du mich der Noth entrißen.

(Textopus: [hat das ungetreue Glück]. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/44281>)